Nr. 201. Mittwoch 29. August 1900. 12. Jahrgang.

General Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2993 Pfl. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Aufträge 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachritzstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Annoncen-Bureaus entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Triebe (Politik, Theater, Feuilleton rc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Gentsch (Sportsteil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße, Treppe II. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutzbach in Halle a. S. — Fernsprecher 213. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die französische Armee.

* **Halle**, 28. August.

In diesen Tagen ist viel von der Waffenbrüderschaft der deutschen und französischen Truppen im fernen Osten die Rede, sodaß es wohl von Interesse sein dürfte, sich einmal des näheren mit den französischen Heeres-zuständen zu beschäftigen, zumal man so vieles von denselben hört und vielfach darüber mehr oder minder große Unkenntniß herrscht. Es ist bekannt, daß die Franzosen nach dem Kriege von 1870 unendlich viel für ihre Armee gethan haben, nachdem sie vom Gegner manches gelernt hatten, und gerade unsere westlichen Nachbarn sind es gewesen, welche durch ihre fortwährenden Heeresvermehrungen den Anstoß zu den Verstärkungen der deutschen und anderer Armeen gegeben haben, welche den „in Waffen starrenden Frieden" zur Folge haben.

Die Armeegliederung an und für sich ist im großen Ganzen der deutschen ziemlich ähnlich, wir haben 20 Armeekorps, an deren Spitze jedoch nur Divisionsgeneräle stehen, den höchsten Rang, welche in der Republik Offiziere erreichen können. Das Armeecorps setzt sich in der Regel wieder aus 2 Divisionen Infanterie, einer Kavallerie- und Artilleriebrigade, den dazu gehörenden Genie-, Sanitäts- und anderen Truppen zusammen. Im Ganzen zählt man 145 Infanterie-Regimenter mit meist 4 Bataillonen, 30 Jägerbataillone, 447 Escadrons Kavallerie und 508 Batterien Artillerie, 88 Genie-Kompagnien, 20 Trainbataillone, 3 Eisenbahnregimenter, Luftschiffer-Abtheilungen rc.; dazu gehören noch 15 Regimenter Marinetruppen (Kolonialarmee), die erst jüngst noch um 20 Kompagnien für den Dienst in den Seehäfen vermehrt wurden. Die Armee soll einen Gesammtbestand von 29000 Offizieren und 573000 Mann zählen, allerdings nur auf dem Papiere, da der Heeresbedarf in Frankreich niemals völlig gedeckt werden kann. Die Kriegsstärke beläuft sich mit Reserven und Territorialarmee (letztere $1^1/_4$ Million) insgesammt auf ca. 4 Millionen militärisch ausgebildeter Mannschaften. Daß für die Kriegsformationen bereits im Frieden ähnlich wie in Deutschland Stäbe vorgesehen sind, versteht sich von selbst. Die Bewaffnung ist eine vorzügliche, die Infanterie benutzt das zu einem Repetirgewehr umgearbeitete Lebelgewehr, ebenso ist man jetzt dabei, die Artillerie mit Schnellfeuerkanonen auszurüsten.

In Frankreich besteht wie in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht, persönliche Vertretung ist unzulässig. Das Soldatenmaterial an sich ist ein vorzügliches, der Franzose besitzt große Ausdauer und besonders beim Ansturm ist er fast unwiderstehlich. Das alljährlich einzustellende Rekrutenkontingent soll sich auf 240000 Mann belaufen, eine Zahl, die aber bei der geringen Vermehrung des französischen Volkes niemals erreicht wird; man scheint in Frankreich mit den Truppen-Vermehrungen an die Grenze der Leistungsfähigkeit gekommen zu sein, was für uns Deutsche ein äußerst beruhigendes Moment sein darf. Die aktive Dienstzeit bei der Infanterie dauert wie bei uns zwei Jahre, die Erfahrungen aber, die man dort drüben gemacht hat, stehen denen in Deutschland nach, weil es eben an ausreichendem Ersatze fehlt und dadurch nicht genügend Mannschaften zur Ausbildung der jüngeren Jahrgänge herangezogen werden können. Das Offizierkorps ergänzt sich zu einem Theile noch aus den Unteroffizieren, welche es aber in der Regel höchstens nur bis zum Range eines Hauptmanns bringen. Die übrigen rekrutiren sich aus den Militärschulen, welche ungefähr unseren Kriegsschulen gleichen, jedoch mit einem zweijährigen Kursus; die Ausbildung ist eine vorzügliche, wie sie nur in wenigen Armeen den Offizieren ertheilt wird. Ebenso ist auch für die Weiterbildung der Offiziere auf das Sorgfältigste gesorgt; außer den Anstalten für die Spezialwaffen giebt es noch die höhere Kriegsschule, der deutschen Kriegsakademie ähnlich, welche gleichfalls für den Generalstab vorbereitet; der letztere hat ungefähr dieselben Aufgaben und eine ähnliche Organisation wie der deutsche. Ueber das Offizierkorps, wenigstens die Inhaber der höheren Stellen, ist man in Deutschland in Folge der Dreyfusaffaire ja etwas mehr unterrichtet; allerdings sollte man sich dadurch, daß hierbei eine Anzahl höherer Offiziere sich in ein recht schlechtes Licht setzten, den Blick nicht trüben lassen: der französische Offizier ist im Allgemeinen ein durchaus pflichtgetreuer Soldat, der seinen Kameraden aus anderen Armeen nicht nachsteht. Freilich ist es erklärlich, daß in einem republikanischen Staatswesen die höheren Offiziere leicht der Versuchung unterliegen, gestützt auf die ihnen unterstellte Macht eine größere Rolle im gesammten Staatswesen spielen zu wollen. Der nominelle Chef der Armee ist der Präsident der Republik, in Wahrheit jedoch der Kriegsminister, dessen Machtbefugniß eine sehr ausgedehnte ist und der neben den Verwaltungssachen auch noch die Kontrolle des gesammten Dienstes leitet. Unter ihm steht auch der Oberkriegsrath, der sich aus zehn Korpskommandeuren zusammensetzt, unter denen sich auch diejenigen befinden, welche für den Kriegsfall zum Führer einer größeren Armee ausersehen sind.

In großen Zügen haben wir hier ein Bild der französischen Armee gegeben, aus welchem auf das Deutlichste erhellt, daß wir es mit einem achtunggebietenden Faktor zu thun haben, der sich mit der deutschen Armee wohl messen kann. Es wäre jedoch zu wünschen, daß ein solcher Zeitpunkt niemals wieder eintreten möge, daß es vielmehr beiden Nationen vergönnt sei, in Frieden nebeneinander zu wohnen und höchstens, wie jetzt, für Kulturzwecke gemeinsam die Waffen zu ergreifen und als treue Kameraden im Reih und Glied zu fechten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. August. (Hofnachrichten.) Gestern Morgen wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienst in den Communs bei und unternahm später einen gemeinsamen Spaziergang in Sanssouci. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach Babelsberg. Heute Morgen hörte der Kaiser nach einem Spazierritt von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Civilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus und Marine-Vorträge. Heute Nachmittag wohnte der Monarch dem Adlerschießen des 1. Garde-Regiments z. F. bei.

— (Die Nagelung und Weihe von 64 Fahnen und Standarten), die neu bezw. mit neuen Tüchern versehen sind, findet am Donnerstag in der Ruhmeshalle des Zeughauses zu Berlin in Gegenwart der kaiserlichen Familie statt. Unter den Fahnen befinden sich auch solche für die 1. und 2. Bataillone des 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Ostasiatischen Infanterieregiments und des Ostasiatischen Reiterregiments.

— (Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung") schreibt: Die Zeitungen lassen nicht davon ab, auf die alsbaldige Berufung des Reichstags hinzudrängen, und zwar rufen darnach solche Blätter am lautesten, die im Juli dieselbe Maßregel bekämpften. Bezüglich des Beschlusses der Versammlung des Reichstags liegen die Dinge gegenwärtig nicht anders als damals, auch ist jetzt kein Grund vorhanden, die parlamentarische Ruhepause vorzeitig zu unterbrechen.

— (Das Staatsministerium) trat am Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Von den aktiven Staatsministern sind zur Zeit in Berlin anwesend die Herren v. Goßler, Schönstedt, v. Thielen, Freiherr v. Hammerstein, Bresfeld und Studt. Bis auf den Kultusminister haben die Herren den Urlaub hinter sich. Herr Dr. Studt beabsichtigt, Anfang September nach Paris zu gehen und von da zur Erholung nach der Schweiz. Der Minister des Innern, Freiherr v. Rheinbaben, kehrt Dienstag vom Urlaub, den er in England verlebt, nach Berlin zurück; etwas später Graf Posadowsky und am 8. September Graf Pückler. Finanzminister v. Miquel trifft nach zweimonatigem Urlaub Anfang September wieder in Berlin ein. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat noch keine bestimmte Nachricht über den Termin seiner Rückkehr nach Berlin gegeben.

— (Ein mecklenburgischer Prinz) ist der Auserwählte der Königin Wilhelmina von Holland. Das „Deutsche Wochenblatt in den Niederlanden" schreibt nämlich: Die Verlobung der Königin hält die hiesige und ausländische Presse seit langer Zeit in Athem. Auch wir brachten gelegentlich des Besuches der Majestäten in Schwarzburg den Bericht, daß die Verlobung unmittelbar bevorstehe und die Königin Schwarzburg wahrscheinlich als glückliche Braut verlassen würde. Den Namen des Bräutigams verschwiegen wir, obwohl er uns bekannt war, weil es öffentliches Geheimniß ist, daß am 31. August, dem Geburtstag der Königin Wilhelmina, diese selbst dem Volke ihre Verlobung mittheilen wollte. Da die „Frankf. Ztg." nunmehr den richtigen Namen genannt hat, stehen wir nicht an, zu bestätigen, daß Adolph Friedrich von Mecklenburg der glückliche Auserwählte der Königin ist. Der Prinz hat die junge Königin und ihre Mutter häufig in Schwarzburg besucht und es gehörte kein scharfes Auge dazu, um bei dieser Gelegenheit zu entdecken, daß die Liebe in das Herz der jungen Königin eingezogen war.

— (Zur Reise Waldersees) wird aus Port Said gemeldet: Die „Sachsen" ist am Sonntag Mittag hier angekommen. Der deutsche Konsul begab sich an Bord des Dampfers und händigte dem Feldmarschall Grafen Waldersee Instruktionen seiner Regierung aus. Der Kommandant der „Halcyon" stattete dem Grafen einen Besuch ab, welchen der Kapitän der „Sachsen" im Namen Waldersees erwiderte. Der Feldmarschall ging dann an Land und machte einen Besuch im deutschen Konsulat; dann ging er wieder an Bord der „Sachsen", die hierauf die Fahrt fortsetzte. — Auf Verfügung des Kaisers ist dem Stabe des Grafen Waldersee auch der Schlachtenmaler Rocholl (Düsseldorf) beigegeben. Rocholl befindet sich an Bord der „Sachsen."

— (Das ostasiatische Eisenbahn-Bataillon) wird im Laufe des Monats Oktober vollständig in Ostasien versammelt sein. Die beiden neuen Compagnien nämlich, die in Berlin innerhalb der drei Regimenter und der Betriebs-Abtheilung der Eisenbahn-Brigade resp. deren Ersatz formirt werden sind, sollen nach den neuesten Bestimmungen am 3. u. Mts. den Ausmarsch nach China antreten, nachdem sie noch in ihren neuen Uniformen an der Herbstparade am 1. September theilgenommen haben werden. Die Einschiffung erfolgt wieder in Bremerhafen, von wo die Reise nach Ostasien am 4. September angetreten wird.

— (Als Mahnung für alle Absender von Feldpostsendungen) theilen wir aus der „Nordd. Allg. Ztg." nachstehende Notiz mit: Die Feldpost nimmt mit der Vermehrung des Expeditionskorps dauernd an Umfang zu. Das Marine-Postbureau in Berlin, welchem die Bearbeitung sämmtlicher eingehenden und ausgehenden Sendungen obliegt, mußte bereits neun Beamte und fünf Unterbeamte einstellen. Die letzte Sendung von Osten brachte gegen 100000 Feldpostsendungen in 40 Briefbeuteln nach Berlin, von wo sie an die einzelnen Postämter weitergesandt werden. Trotz aller Mahnungen sind die Aufschriften der Feldpostsendungen zum großen Theil ganz ungenügende. Zwei Beamte sind lediglich damit beschäftigt, die ungenügenden Aufschriften zu ergänzen. Trotzdem müssen täglich etwa 300 Sendungen an die Absender zurückgesandt werden.

— (Als bezeichnend für die Stimmung), die unsere nach China abgehenden Offiziere beherrscht, erhält die „Magdb. Ztg." folgende Mittheilung: „Die Stimmung der Offiziere auf einem der letzten nach China abgehenden Dampfer war sehr ernst; jeder Einzelne war sich bewußt, daß es sich nicht um eine militärische Spazierfahrt handele. Das Abschiednehmen von den Verwandten, die in großer Zahl nach Bremerhafen geeilt waren, bot manche bewegte Scene. Ganz besonders ernst aber und feierlich war der Abschied eines Herrn von seinem Bruder, der dem Expeditionscorps angehört, und von den Offizieren der betreffenden Kompagnie. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers überreichte jener Herr

Die Freiherren von Fillungen.

Roman von B. Corony.

28] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Inez! Inez! Was geht mit Dir vor? Ich habe mich so auf den heutigen Abend gefreut, und nun finde ich Dich in einem mir ganz unbegreiflichen Zustand! Zu still — zu finster — hier in Deinen Zimmern?"

„Ueberall! Ich friere bei Euch. Es ist alles so kalt, so eintönig. Mir wird ganz trostlos zu Muthe, wenn ich die himmelhohen Tannen ansehe, an denen der Regen wie eine beständige Thränenfluth niederrieselt."

„Früher liebtest Du diese Wälder."

„Im Sonnenglanz — ja. Wenn man sie in heiterer Gesellschaft durchstreift, nehmen sie sich ganz anders aus. Das ist es auch nicht allein, das wäre das Wenigste. Die Hauptsache ist, daß Dein Vater mich wie einen Eindringling zu betrachten scheint und es mir nicht vergeben kann, daß er um meinetwillen seinem Lieblingsplan entsagen mußte! Und dann Kasimir — je mehr ich ihn kennen lerne, desto unsympathischer wird er mir. Jedes Wort, das aus seinem Munde kommt, enthält eine versteckte Bosheit."

„Alle diese Schatten werden schwinden, wenn wir erst vermählt sind", erwiderte Wolf. „Dein Glück ist ja mein heißester Wunsch. Wenn Du es wünschest, bringen wir einen Theil des Jahres auf Reisen zu. Du sollst nichts entbehren, nichts vermissen und von niemand gequält werden — dafür laß mich sorgen. Meine Liebe wird Dich über alles hinweg tragen, was Dir nicht gefällt."

„Es ist auch schon wieder vorüber", sagte sie, ruhiger geworden. „Verzeihe, Wolf, ich war kindisch. Das kommt zuweilen so über mich, und dann kann ich mir nicht helfen. Bitte, sprechen wir nicht mehr davon. Du darfst meinen Thorheiten keine Wichtigkeit beilegen."

Inez zwang sich jetzt, einen heiteren Ton anzuschlagen; sie lachte und plauderte, schlang die Arme um seinen Hals und bat ihn, Geduld zu haben. Aber nachdem er mit zärtlichem: „Schlafe wohl, mein Lieb", gegangen war, griffen ihre Finger sofort nach Harald's Karte.

„Ich will sie noch einmal ansehen und dann verbrennen", flüsterte sie gleichsam zu ihrer Rechtfertigung, suchte aber vergebens erst in dem einen, dann in dem andern Täschchen ihres eleganten Kleides und dann auf dem Teppich und allen Möbeln — die Karte blieb verschwunden.

Mit brennenden Wangen, fiebernd vor Aufregung und von der bösen Ahnung gequält, daß früher oder später etwas Schreckliches über sie herein brechen müsse, begab sich Inez zu Bett. Aber sie fand beständig aus schweren Träumen empor. Wenn ihre müden Augen sich schlossen, sah sie sich stets an einem klar rieselnden Wasser stehen, von einem förmlichen Rosenregen überschüttet. Die Wellen färbten sich purpurroth und flossen wie Blut dahin. Immer höher stieg die Fluth — immer höher, bis Inez in ihr zu versinken glaubte und laut aufstöhnend erwachte.

9. Kapitel.

Die Tage und Nächte der Aufregung zogen endlich vorüber. Der Himmel erstrahlte im sonnigen Blau. Jadwiga wurde wieder Falkensteins lebensfrohe Herrin. Egon kam zu Besuch und brachte Freunde mit. Der Majoratsherr hatte sein kurzes Unwohlsein überwunden. Gäste kamen und gingen, und allabendlich strahlte die Vorderfront des alten Herrensitzes in blendendem Lichterglanz.

Die Zeit der Jagden nahte. Im nahen herzoglichen Schlosse wurde alles zum Empfang der hohen Herrschaften in Bereitschaft gesetzt.

Da traf ein an den Freiherrn adressirtes Schreiben des Grafen von Hartenau ein. Er und Mercedes sagten, auf eine frühere Einladung Bezug nehmend, ihren Besuch an.

„O, wie freue ich mich, wie freue ich mich!" jubelte Inez. Auch Jadwiga hörte diese Botschaft mit Vergnügen und besah, die Fremdenzimmer mit allem erdenklichen Comfort zu versehen. Außer dem gräflichen Paar wurden noch mehr Gäste erwartet.

Als Hartenaus anlangten, äußerte die Gräfin im Laufe des Gesprächs: „Wir werden hier einem unserer besten Bekannten begegnen. Prinz Harald von R. nimmt im herzoglichen Schlosse Wohnung, um sich an den Jagden zu betheiligen. Gestatten Sie mir, ihn auf Falkenstein vorzustellen?"

Baron Udo machte eine eben so höfliche als gleichgültige, zustimmende Bewegung. Inez jedoch fühlte, wie ihr das Blut siedend heiß in die Wangen stieg, sie wußte nicht, ob ihr Herz vor Freude oder vor Schreck so heftig pochte. Um ihre Verwirrung zu verbergen, griff sie nach einer Modezeitung und hielt dieselbe vor das erglühte Gesicht.

Da neigte sich jemand über ihre Schulter und flüsterte: „Nun endecke ich ein ganz neues Talent in Dir, Inez. Du kannst eine Zeitung verkehrt in der Hand halten und ihren Inhalt dennoch eifrig studiren. Aber unbequem bleibt die Sache doch. Gestatte, daß ich das Heft umdrehe."

Die Röthe ihrer Wangen verwandelte sich unter seinem forschenden, scharfen Blick in Purpurglutth. War es doch, als reiße ihr Kasimir alle Geheimnisse, denen sie selbst nicht auf den Grund zu gehen wagte, gewaltsam aus der Seele. Was wußte dieser Mephisto in Menschengestalt von ihr? Worauf spielten sein sarkastisches Lachen und seine ironischen Bemerkungen an? Wie ein Vogel, der die Augen einer Schlange auf sich gerichtet fühlt und davon gebannt wird, so erbebte Inez vor Kasimir. Fröstelnd lehnte sie sich immer tiefer in die Ecke der kleinen Causeuse, suchte nach einer recht boshaften Antwort und blieb dennoch stumm, als wäre ihre sonst so schlagfertige Zunge plötzlich gelähmt. Eine innere Stimme raunte ihr zu: „Hier ist ein Mensch, den Du übermüthig gequält, den Du getreten hast wie einen Wurm — und der mehr von Dir weiß, als Du ahnst, als Du selbst Dir eingestandest. Ein Mensch, der Dir vielleicht mit hündischer Treue ergeben gewesen wäre, Dich aber jetzt haßt und verfolgt wie Dein böses Verhängniß — vor dem Du Dich hüten mußt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000829018/fragment/page=0001

seinem Bruder und jedem seiner Kameraden eine kleine wohlverwahrte Kapsel mit Cyankali. Das Gift soll den Offizieren die Gewißheit geben, daß sie wenigstens, wenn sie verwundet in Feindeshand fallen sollten, die Möglichkeit haben, sich den Martern Seitens der Barbaren durch freiwilligen Tod zu entziehen."

— (Zwei Deserteure von der Fremdenlegion) sind mit dem vom Mittelmeer angekommenen Slomanschen Dampfer „Gigeuit" im Hamburger Hafen eingetroffen. Die beiden jungen Leute, von denen der eine aus Magdeburg, der andere aus der Umgegend von Magdeburg stammt, sind in Algier desertirt und erreichten unangefochten Malaga, von wo sie der deutsche Konsul, an den sie sich hilfesuchend wandten, mit dem genannten Dampfer nach Hamburg befördern ließ. Die Deserteure wurden zunächst in Haft genommen, bis festgestellt sein wird, ob sie etwa von der deutschen Militärbehörde begehrt werden.

Frankreich.

* **Paris**, 27. August. Der Zarenbesuch scheint, da jetzt von allen Seiten das Vorliegen einer dahingehenden Absicht des Zaren bestritten wird, in der That vorläufig aufgegeben zu sein. Oder will man nur verhindern, daß die Anarchisten rechtzeitig von seinem Reiseplan Kenntniß erhalten und ihre Vorbereitungen treffen? Auch der König von Portugal hat seinen Besuch abgesagt. Dagegen haben die Pariser das Vergnügen, den russischen Finanzminister Witte bei sich zu sehen, der statt Geld ins Land zu bringen, eine neue Anleihe unterzubringen suchen wird. Rußlands Geldbedürftigkeit ist unstillbar. Die enormen Aufwendungen, die es für die Ausbreitung seines Einflusses im Osten macht, verschlingen ungezählte Millionen. Rußland sieht sich daher schon wieder einmal in der Lage, irgendwoher eine Anleihe aufzunehmen. Frankreich hat seine Alliance, oder Entente oder wie sonst das freundschaftliche Verhältniß benamst sein mag, in dem es zu Rußland steht, mit unzähligen Millionen blanken Geldes aufgewogen. Als Rußland vor nicht eben langer Zeit den Hut nach mehr erhob, zeigte sich in den französischen Finanzkreisen so wenig Neigung für neue russische Anleihen, daß der Finanzminister Witte seine Fühler in London und Newyork ausstreckte. Da war aber garnichts zu finden, und daher kehrte der erstbreite Finanzminister zu seiner alten Liebe zurück. Er beglückte die Pariser mit seinem Besuche der Weltausstellung und konferirte gleichzeitig mit den leitenden Männern der Pariser haute finance. Obgleich der Pariser Markt mit russischen Anleihen über und über gesättigt ist, so wird Herr Witte das schöne Paris doch nicht mit leeren Händen verlassen, da er schlimmsten Falls keine Ungenehmheit darüber lassen würde, daß der Besuch des Zaren selbst von dem Anstoß der Anleihevorhandlungen abhängen werde. Da der Zar aber unter allen Umständen kommen soll und kommen muß, so hat Finanzminister Witte von vornherein gewonnenes Spiel.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 27. August. Auf dem Kriegsschauplatz herrscht wieder rege Thätigkeit. Feldmarschall Roberts meldet aus Belfast vom 26. d. M., 11 Uhr Nachts: Wir waren den größten Theil des heutigen Tages in einem Umkreis von 30 Meilen in ein Gefecht verwickelt. Die Division Littleton mit zwei Kavallerie-Brigaden und das Ganze unter General Buller manövrirten südöstlich von Dalmanutha. French marschirte mit zwei Brigaden Kavallerie nordwärts, auf der westlichen Seite an Belfast vorbei, und trieb den Feind nach Leken Vley an der Straße Belfast-Lydenburg zurück. Als French Leken Vley erreichte, rückte Pole-Carew mit seiner Gardebrigade zur Unterstützung von Belfast aus. Der Feind, der augenscheinlich von Norden und Osten bedeutende Verstärkungen erhalten hat, leistete Buller's und Pole-Carew's Vormarsch hartnäckigen Widerstand. Er hatte drei Geschütze, wie den Langen Tom, und viele andere Artillerie im Gefechte. Das Feuer war sehr heftig und dauerte bis zur völligen Dunkelheit. Buller hofft, daß seine Verluste nicht über 40 Mann betragen. Von den übrigen Truppentheilen sind noch keine Verluste gemeldet. Die Buren leisten entschlossenen Widerstand und haben zahlreiche Geschütze zusammengebracht. Das Gelände ist schwierig, wohl geeignet für die Taktik der Buren, aber ungünstiger für die Verwendung der britischen Kavallerie, als dies nach unseren seitherigen Erfahrungen irgendwo der Fall gewesen ist.

Wie die „Morning Post" aus Belfast unter dem 25. August berichtet, nahm Feldmarschall Roberts unmittelbar nach seiner Ankunft am Morgen des 25. August eine Recognoscirung der Burenstellung vor, die sich sehr stark über die Hügelketten, 8000 Yards von der Bahnstation entfernt hinzieht. Die Buren beschossen am Morgen die Truppen Bullers, die 7 Meilen südlich stehen, und richteten auf die auf dem äußersten linken Flügel befindliche Brigade Stephenson und auch auf das Centrum der britischen Stellung Geschützfeuer, das die britische Artillerie nachdrücklich erwiderte. — Das „Reut. Bur." meldet aus Glücksstadt vom 26. August: Pole-Carew kehrte am Sonnabend, nachdem er Belfast besetzt hatte, Führung mit der Hauptmacht des Feindes bei Dalmanutha. Seine Artillerie zerstörte eine Pflanzung östlich von Belfast. Die Buren erwiderten das Feuer aus weittragenden Geschützen. General French steht in Bullers Flanke. Dort fand ein lebhaftes Artilleriegefecht zwischen den Engländern und den Buren statt. Die Geschütze des Feindes haben eine starke Stellung inne und der Feind beabsichtigt augenscheinlich, um das Gebiet zwischen hier und Machadodorp auf das Zäheste zu kämpfen. — Lord Roberts berichtet ferner über Operationen, welche zum Entsatze des Obersten Ridley führten, der bei Wilburg mit 250 Mann berittener Truppen und 25 Mann Infanterie von 1000 Buren mit 2 Geschützen angegriffen und umzingelt worden war. Ridley hatte einige 30 Mann verloren. — Rundle meldet, daß in Harrysmith sich 169 Buren ergeben haben. — Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Pretoria, wonach Feldmarschall Roberts eine Proclamation erlassen hat, in der er anordnet, daß jeder Eigenthümer von Grundstücken, auf denen sich Minenanlagen befinden, welche von den Engländern besetzt sind, möge er anwesend oder abwesend sein, verpflichtet ist, die der Regierung von Transvaal schuldigen Abgaben an die von Lord Roberts eingesetzten südafrikanischen Beamten zu leisten.

Auch all' den Ereignissen der letzten Tage stehen wir abermals vor einem Entscheidungskampf, der Klarheit darüber verschaffen wird, ob Lord Roberts mit dem Gros seiner Armee im Stande ist, den letzten großen Truppenverband der Buren, in dessen Mitte Präsident Krüger steht, zu sprengen und Louis Botha's tapfere Schaar aufzureiben, oder ob hier sich die gierigen Wogen britischer Sturmflut brechen werden, resp. ob die Buren nur genöthigt werden, ihren ungebrochenen Widerstand noch weiter in die Berge des nordöstlichen Transvaal zurückzuverlegen.

Aus dem Empfange des südafrikanischen Gesandten Leyds durch den russischen Kaiser darf schwerlich auf eine Absicht Rußlands, noch im letzten Augenblicke in Transvaal zu intervenieren, geschlossen werden. Dr. Leyds ist auch in Petersburg beglaubigt, und es ist deshalb nicht auffällig, wenn ihm auf Ersuchen eine Audienz bewilligt worden ist. Aber gerade in diesem Augenblicke dürfte Rußland am wenigsten Neigung haben, sich mit England zu unterwerfen, nachdem es ihm vorher zugesichert hatte, in den südafrikanischen Handel nicht eingreifen zu wollen.

Asien.

Die Wirren in China.

Nach japanischen Berichten, die auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen können, rühmen sich die Chinesen zu einem Angriff auf Peking und die fremden Truppen, die dort festen Fuß gefaßt haben. Man meldet nämlich aus Tofio: Ein Telegramm vom 23. ds. Mts. berichtet: Die Boxer und die chinesischen Truppen, die in Namyen versammelt sind, sind im Begriff, die Alliirten in Peking von der äußeren Stadt aus anzugreifen. Es wird erwartet, daß die vereinte japanische und russische Kavallerie sie am 25. ds. Mts. angreifen wird. Ferner wird gemeldet, daß der Feind in der Stärke von 9000 Mann Infanterie mit 15 Geschützen von Schantung aus in nördlicher Richtung vorrücke, um die Alliirten in der Hauptstadt anzugreifen. Eine weitere Meldung aus derselben Quelle besagt: Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Peking telegraphirt unter dem 18. ds. Mts.: Die Stadt ist jetzt vollständig vom Feinde gesäubert. Das japanische Kavallerie-Regiment, das nach Manjon gesandt worden war, berichtet: Die kaiserliche Familie, die Peking am 14. ds. Mts. verlassen hat, ist nach einer kurzen Rast in diesem Dorfe in westlicher Richtung gezogen. Sie befindet sich unter der Eskorte des Generals Ma, dessen Truppen blos 500 Mann Kavallerie und 20 Wagen zählen.

Der Gouverneur von Kiautschou meldet telegraphisch unter dem 24. ds. Mts. nachstehenden Auszug aus dem Bericht des Grafen Soden, des Führers der deutschen Seesoldatenschutzwache in Peking: Am 21. Juni wurden die Feindseligkeiten gegen die Gesandtschaft eröffnet, diese wurde am 22. Juni infolge Mißverständnisses geräumt und man begab sich nach der englischen Gesandtschaft. Kurze Zeit darauf wurde die deutsche Gesandtschaft wieder besetzt. Die österreichische und italienische waren inzwischen abgebrannt. Von da ab unaufhörlich im Gefecht gegen chinesische Truppen des Tuguhsiang und Yungtu. Vom 16. Juli bis 9. August Waffenstillstand. Das Detachement besetzte inzwischen Kluk. Bis 14. August mörderisches Feuer aus nächster Nähe. Am 14. August früh Geschütz- und Gewehrfeuer außerhalb der Stadt hörbar. Die Chinesen verließen Nachmittags ihre Stellungen, als ein indisches Regiment erschien. Das Detachement ging vor und besetzte das Hattamanthor und erbeutete acht Kanonen, eine Fahne und viele Waffen und Munition. 25 Mann hatten mehr als 1000 gegenüber gestanden, von denen über 200 gefallen sind. Die Seesoldaten benahmen sich hervorragend. Sämmtliche Europäer bewundern die Ruhe und die Unerschrockenheit und das gute Schießen. Verwundet sind: Berger schwer, linke Kopfseite; Reinhardt linker Arm, Weinhardt rechtes Gesicht und Gehör verletzt, Ekardts rechte Hand, Förster rechte Schulter, Wirts linkes Bein, Beucke Gesicht (geheilt), Königs Gesicht und Schulter (geheilt), Gunter, linker Arm, Hüfte Lunge, Groulich Gesicht (leicht), Seiffert Bein, Knie steif, Klaus linker Ellbogen, Typhus, in der Besserung. Die Uebrigen sind gesund.

Der französische Regierung erhielt ein Telegramm des Generals Frey, in welchem dieser mittheilt, er habe sich am 16. d. M. zusammen mit den Russen des Tschouentsche-Thores bemächtigt, welches von einer starken Mandschu-Truppe vertheidigt wurde. Frey nahm sodann mit Hilfe eines Bataillons Japaner das Sihoa-Thor nach lang dauernden Widerstande und entsetzte den Peitang. Der ganze Theil Pekings zwischen der Marmorbrücke, dem kaiserlichen Palast und dem Peitang war voll von Verschanzungen, welche zahlreiche Chinesen hartnäckig vertheidigten. Frey hatte den ganzen Tag einen sehr anstrengenden Straßenkampf zu bestehen. Der französische Verlust ist gering und das Personal der französischen Gesandtschaft folgt Frey überall. Nach sehr heftigen Kämpfen besetzte die Kolonne den Kohlenhügel. Vier Soldaten wurden getödtet, 2 Offiziere und 3 Soldaten verwundet. Die Russen und Japaner hatten ebenfalls Todte und Verwundete. Frey spricht sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen aus, welche über 500 Chinesen tödteten.

„Daily Expreß" meldet aus Shanghai: Es heißt jetzt, die Japaner hätten den Kaiser Kwangsu nicht gefangen, sondern sich in der Person geirrt. Man glaubt, daß jetzt der ganze Hof, den Kaiser eingeschlossen, im Innern der Provinz Schansi ist. Die Antwort des neuen deutschen Gesandten v. Mumm in Shanghai, der von einem halben Dutzend deutscher Kriegsschiffe nach Taku eskortirt werden soll, habe die chinesischen Beamten zu dem Glauben gebracht, daß der deutsche Kaiser den Krieg erklären wolle. Nach chinesischer Ansicht bestehen auch Anzeichen dafür, daß Deutschland beabsichtige, Pootung, gegenüber Shanghai, als Angriffsbasis zu nehmen.

Einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Washington zufolge sagte Mac Kinley einem persönlichen Freunde: Die Vereinigten Staaten würden ihre Truppen von China zurückziehen, sobald die Umstände es erlauben oder die Zustände es nöthig machten. Er hoffe, das Zurückziehen der Truppen würde nicht lange verschoben werden, aber er könne nicht vorhersagen, welche Ursache dieses Resultat herbeiführen könnte. Kurz erklärt, meint der Korrespondent, bedeute diese Aeußerung, die amerikanischen Truppen würden China verlassen, sobald dort eine stabile Regierung und Gesetz und Ordnung hergestellt seien. Solche inzwischen aber eine Nation formell an China den Krieg erklären, so würde die amerikanische Regierung ihre Truppen sofort zurückziehen, um internationale Verwickelungen zu vermeiden.

In einem Berliner Telegramm warnt die „Köln. Ztg." vor englischen Sensationsdepeschen, von denen die beiden letzten, die Gefangennahme der Kaiserin, sowie die Kriegserklärung Rußlands an China, sich wiederum nicht bestätigten. Als besonders zuverlässig seien die russischen Depeschen anzusehen. Aus diesen gehe hervor, daß die Kaiserin, der Kaiser und die gesammte Regierung entflohen seien, wodurch den verbündeten Mächten die Einleitung von Friedensunterhandlungen sehr erschwert werde. Insofern sei das Gewichen des ganzen bisherigen Regierungsapparates ein unerfreuliches Ereigniß, daß aber diese Regierung im Innern Chinas große Truppenmassen ausbieten und den Mächten einen nachdrucksvollen militärischen Widerstand entgegensetzen würde, sei nicht anzunehmen. Mit der militärischen Widerstandskraft der Chinesen sei es vorbei.

Die „Times" melden aus Shanghai vom 26. d. M.: Li-Hung-Tschang erhielt von dem japanischen Minister des Auswärtigen ein Telegramm, worin es heißt, Unterhandlungen seien unmöglich, solange nicht China Bevollmächtigte ernenne, die von den Mächten gutgeheißen werden. Der Minister bezeichnet es alsdann als genehm, die Ernennung der Vicekönige von Nanking und Wuchang zu Beisitzern Li-Hung-Tschangs zu bewirken und macht schließlich auf die Nothwendigkeit aufmerksam, daß China sein Bedauern ausspreche, sein Unrecht eingestehe und freiwillig vollen Schadenersatz anbiete. Schließlich heißt es in der Depesche, wenn die Antschläge besolgt würden, sei Japan bereit, bei den Verhandlungen jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Sie versuchte, ihn irre zu führen. Ein förmliches Feuerwerk witziger, launiger Einfälle sprühte ihr plötzlich von den Lippen.

Schweigend hörte Kasimir zu; ein böses Lächeln schwebte um seinen Mund, als er endlich bemerkte:

„Sonderbar! Deine Fröhlichkeit hört sich an wie das Jauchzen einer Fieberkranken. Sie stimmt einen nicht froh; in mir erweckt sie sogar das Gefühl, als wäre die ganze Luft mit Zündstoff gefüllt, als bedürfe es nur eines Funkens, um diesen explodieren zu lassen! Aber freilich, so ein halber Narr, wie ich, wittert überall Verrätherei, auch in dem reizenden Kopf eines schönen Mädchens."

Inez lachte leise. Es klang wie das Girren einer Taube. Dann schwiegen beide und nach längerer Pause sagte sie scherzend: „Du bist ja völlig verstummt. Darf man fragen, woran Du denkst?"

„O ja", erwiderte er trocken. „Ich erinnere mich soeben einer kleinen Scene, die Dir vermuthlich längst aus dem Gedächtniß entschwunden ist."

„Willst Du meine Erinnerungen nicht ein wenig auffrischen?"

„Sehr gern, wenn Du es wünschest. Also es war ein wunderschöner Sommerabend; die Rosen dufteten und Schmetterlinge wiegten sich in sonnig durchglitzerter Luft."

„Das fängt ja wie ein Märchen an."

„Endet aber nicht so schön. Wenn Du das kleine Erlebniß in Märchenform erzählt haben willst, so füge ich mich wie immer Deinen Wünschen. Also die ganze Landschaft war wie in rosige Schleier gehüllt, und das Antlitz der sinkenden Sonne spiegelte sich im Teich, an dessen Ufer eine reizende Fee stand. Diese sah Dir ähnlich, Inez."

„Welch schmeichelhafter Vergleich!"

„Da nahte sich ein armer, mißgestalteter Sterblicher und bot der schönen Fee drei Rosen an, die sie achtlos zerpflückte; als die Blättchen zu Boden flatterten, war es ihm, als sickere sein Herzblut in den Sand."

„Eine sentimentale Geschichte!" (Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgebung.

* **Schkopau**, 27. August. (Goldene Hochzeit) feierte gestern Herr General v. Grotha und Gemahlin. Das Jubelpaar weilte in Wernigerode, es waren aber Festlichkeiten für die Beamten und Arbeiter der Rittergüter Schkopau und Collenbey veranstaltet.

* **Merseburg**, 27. August. (Ertrunken.) Beim Kahnfahren fiel am Sonntag Abend der aus Halle gebürtige 16jährige Gärtnerlehrling Arthur Walther, in Stellung beim Handelsgärtner Herrn Gustav Taubmann hier, in die Saale und ertrank. Erst nach Verlauf einer Stunde gelang es, den Leichnam des jungen Menschen, der des Schwimmens nicht kundig war, aufzufinden.

* **Cöthen**, 26. August. (Brandstiftung.) In der vergangenen Nacht um die Mitternachtsstunde brannten hier drei im Feldweg stehende Getreidediemen, Gerste, Hafer und Weizen, angeblich 300 Schock enthalten, total nieder und verbreiteten meilenweit einen Feuerschein. Der Brand ist aller Wahrscheinlichkeit nach von ruchloser Hand aus Rache angelegt worden. Die Diemen waren Eigenthum des Gutsbesitzers Herrn Daschlau.

r. **Gerbstedt**, 27. August. (Feuer.) Heute früh 4 Uhr ertönte hier Feuerlärm. Im benachbarten Zabenstedt brannten die Arbeiterhäuser des Gutsbesitzers Bauermeister. 40 Familien, von denen nur 5 gegen Feuerschaden versichert sind, wurde die ganze Habe vernichtet.

/ **Trebnitz**, 26. August. (Hitzschlag.) Gestern wurde die unverehelichte Dorothee Tanner von hier vom Hitzschlage betroffen, so daß Genannte auf der Stelle verstarb. Die Leiche wurde in die Leichenhalle gebracht.

* **Sangerhausen**, 27. August. (Von einer seltsamen Epidemie) berichtet die „Sangerh. Ztg.": „Es scheint, als ob eine Epidemie in unserer Stadt herrscht. Eine Anzahl Personen, Erwachsene wie Kinder, werden von Fieber befallen, das Gesicht, besonders einzelne Theile, als Augenlider und Backen, schwellen an und dazu herrscht eine Schlaffheit, die den Kranken in's Bett zwingt. Bis jetzt sollen ca. 30 Personen von dieser noch nicht näher bekannten Krankheit befallen sein."

* **Naumburg**, 27. August. (Ertrunken. — Unfall.) Am Sonnabend Nachmittag sind die beiden 9 und 11 Jahre alten Söhne des Arbeiters Melzer aus Grochlitz unterhalb des alten Fischerkellers beim Dammholzwege ertrunken. Der eine ist beim Spielen in das Wasser gefallen, der andere hat seinen Bruder wahrscheinlich retten wollen und ist dabei von diesem mit hineingezogen worden. Die Leichen hat man noch nicht gefunden. — In dem C. W. Formergeschen Eisenmauergeschäfte kam heute Vormittag ein an der Wand lehnender eiserner Träger zu Falle und stürzte einem Arbeiter auf den Kopf; der Mann erlitt dadurch einen Schädelbruch.

* **Bernburg**, 27. August. (Leichenfund.) Vorgestern Nachmittag wurde die etwa 17jährige Tochter des Arbeiters B. von der Bodenbenderschen Maschinenfabrik als Leiche aus der Saale gezogen. Wie es heißt, ging dieselbe aus Furcht vor Strafe in den Tod.

* **Erfurt**, 27. August. (Unglücksfall.) Vor der Abfahrt des Kaiserlichen Sonderzuges am Sonnabend ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Als die den Kaiser begleitenden Offiziere ihre Pferde an die Karossen und Stellvertretern abgegeben hatten, und diese über die Brücke nach der Daberstädter Straße zu ritten, glitt ein Pferd auf dem glatten Pflaster aus und warf trotz der größten Anstrengung des Reiters, diesen ab und kam darauf zu Fall. Das Pferd erhob sich sofort wieder, sprang nach der Brücke zurück und raste in die tausendköpfige Menschenmenge hinein. Dicht am Geländer, daß den Umstutzgraben einzäunt, bäumte sich das wüthende Thier, rannte zwei Damen an, warf beide zu Boden und trat sie mehrmals. Im Augenblicke größter Gefahr ergriff ein beherzter Mann hinzu, fing das Pferd ein und befreite somit zunächst die Damen aus ihrer gefährlichen Lage. Die eine derselben scheint nur leicht verletzt zu sein, während die andere, die verehrlichte Rudelsdorfer Nähfabrikant Nortz, bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Sie hatte anscheinend mehrere Verletzungen am Kopfe davongetragen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 28. August.

* **Militärisches.** Morgen, den 29. d. Mts. früh rücken unsere Sechsunddreißiger zu Fuß in das Manövergelände und nehmen zunächst in Könnern Quartier. Die Quartiermacher trafen bereits heute daselbst ein. — Von dem 75. Artillerie-Regiment konnten nur 3 Batterien in das Manöver ausrücken, da 120 Pferde der beiden anderen Batterien an der Brustseuche erkrankt sind. Die kranken Thiere werden nach einer neuen Methode behandelt und Tag und Nacht im Freien gehalten. — Nachdem Mitte Oktober die Rekruten beim Regimente eingetreten sind, wird daselbe durch Errichtung drei neuer Batterien auf den Sollbestand gebracht.

* **Ersatzweg.** Durch den geplanten Bau einer Geflügel-Zuchtanstalt in der Nähe des Gestüts „Kreuz" wird der über die Cröllwitzer Felsen führende Weg gesperrt. Der Magistrat hatte deshalb Einspruch gegen den Bau erhoben, denselben dann aber fallen lassen, weil die ganze Sachlage geeignet erschien, einen gebotenen Vergleich anzunehmen, zumal der Eigenthümer des Terrains, der Domänenfiskus, bestritt, daß der Weg ein öffentlicher ist. Es ist deshalb die Bauerlaubniß ertheilt und ein Abkommen wegen Anlegung eines entsprechenden Ersatzweges getroffen worden.

* **Spritzenprobe.** Die für unsere Feuerwehr angeschaffte zweite Dampfspritze wurde Ende voriger Woche von der Lausitzer Maschinenfabrik geliefert und gestern Nachmittag einer Probe im Beisein der Feuerwehr-Hauptwache unterzogen. Von Magistrat war Herr Oberbürgermeister Staude erschienen, ferner die Mitglieder der Feuerkommission sowie Herr Feuerlösch-Inspektor Krameyer von der Feuer-Societät der Provinz Sachsen. Die Spritze wurde von einem Ingenieur und einem Monteur der Fabrik vorgeführt. Der Druckprobe folgte noch eine Fahrprobe. Die neue Spritze ist ebenso wie die alte gebaut, nur mit verschiedenen praktischen Verbesserungen versehen. Eine zweite Druckprobe wird wahrscheinlich noch an der Saale stattfinden.

* **Patentirt** wurde Herrn Just hierselbst, Königstraße 14, ein Gegenstromkondensator; Herrn E. Herklotz in Eisdorf bei Teutschenthal ein Bücherträger.

* **Gebrauchsmusterschutz** erhielten: Herr G. A. Noll hierselbst, Brüderstraße 3, für eine zusammenklappbare Sitz- und Stehbank; Herr Alfred Lutze hierselbst für eine Centralschmiervorrichtung, bestehend aus einem mit Luftzuführungsrohr und Ventilspindel versehenen Aluminiumgehäuse, daran sich anschließender Oelkammer und von dieser sich abzweigenden, regulirbaren Tropfhähnen.

* **Auszeichnung.** Herr Mechaniker August Spindler, in Firma Spindler & Hoyer zu Göttingen, Sohn des Herrn Gärtnereibesitzer und Stadtverordneten August Spindler hierselbst, erhielt für ein auf der Pariser Weltausstellung ausgestelltes magnetisches Universal-Reiseinstrument die silberne Medaille. Herr Spindler ist ein junger Anfänger, er hat hier bei Herrn Martin Wesselhöft gelernt.

* **Communaler Bürger-Verein Halle-Giebichenstein.** In der vor einigen Tagen abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, am 22. September eine Mitgliederversammlung im Burgtheater abzuhalten. In derselben sollen verschiedene wichtige Fragen erörtert werden, u. a. die Ausbehnung der für die Altstadt geltenden Ortsstatute auf die eingemeindeten früheren Vororte; die Straßenpflasterungen in Giebichenstein; Abgabe von elektrischer Energie im VI. Wahlbezirk und Ankauf der Gasanstalt in Giebichenstein durch die Stadt; Regulirung der Geßlitz der ehem. Giebichensteiner Pottseregeranten; Errichtung eines Wochenmarktes auf dem Wettiner Platz. Errichtung einer Umsteigestelle der Straßenbahn am Gasthof „zum Mohr".

* **Maschinen-Technischer-Verein.** Am Sonntag besichtigten Mitglieder sowie mehrere Gäste des Vereins die hiesige Feldschlößchenbrauerei. In liebenswürdiger Weise übernahmen die Herren Prokurist Billaret und Braumeister Juder die Führung und gaben den Theilnehmern Gelegenheit, die vorzüglichen der Neuzeit entsprechenden Maschinen-, Maisch-, Kühl- und Brauanlagen in Augenschein zu nehmen. Ganz vortreffliche Einrichtungen zeigten sowohl die Gär- als auch die Lagerkeller. Insbesondere lenkten die Besucher ihr Augenmerk auf die nach neuester Konstruktion ausgeführten Eismaschinen, mit denen die Brauerei ausgestattet ist. Mit großem Interesse folgten die zahlreich Erschienenen den eingehenden Erläuterungen der Herren Führer, wodurch sie einen klaren Ueberblick von der Zubereitung des guten Stoffes bekamen, welchen die Brauerei liefert und von dessen Vorzüglichkeit man sich an Ort und Stelle hinreichend überzeugen konnte.

* **Gewerbverein der graph. Berufe und Maler (H.-D.).** In der letzten Monatsversammlung hielt nach Erledigung der wichtigsten geschäftlichen Angelegenheiten Herr Werkmeister Dobrint einen Vortrag über: „Die Wirren in China und ihren Einfluß auf unsere Arbeitsverhältnisse." Die Anwesenden bekundeten ihren Dank für die interessanten Ausführungen durch Erheben von den Plätzen.

* **Der Evangelische Festspiel-Verein** feierte gestern Abend die dreißigjährige Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg im Saale des „Neuen Theaters" durch eine Vorlesung der Dichtung „Deutsche Einigung" von F. Krull, deren einzelne Theile bringen: Gustgarten zwischen Harz und Kyffhäuser, im Kanzlerpalais zu Berlin, Mausoleum zu Charlottenburg, Feldlager vor Sedan, Verpflegungsbaracken, Deutschland, Lazarethzimmer in Versailles, die Friedensverhandlungen 2c. Trotz der regnerischen Witterung war der Saal bis auf den letzten Platz von einem dilettirenden Publikum, worunter sich auch zahlreiche Damen befanden, gefüllt. Alle Theile der schönen Dichtung, die wohl das Beste bietet, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist, wurden lebhaft applaudirt und zum Schlusse bereiteten die Zuhörer dem Verfasser Ovationen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000829018/fragment/page=0002

* **Kaufmännischer Turnverein.** Im Anschluß an die Feier des 25. Stiftungsfestes fand gestern Abend im oberen Saal des „Reichshofes" im Kreise der Mitglieder die Nagelung der zu genannter Feier überreichten Bannernägel statt. Die Damenabtheilung überreichte dem Verein ihr Bild. Hierauf trat der Tanz in seine Rechte.

* **Erben gesucht.** Die „Magdeb. Zeitung" erhielt folgende Mittheilung zur Veröffentlichung: „Ein kürzlich im Monate California in der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Alter von 70 Jahren verstorbener Albert Tauzer (auch Tanzer) hat ein Vermögen von ungefähr 125,000 Mk. hinterlassen. Er hatte einst oder zwei Brüder in Deutschland, deren Aufenthalt unbekannt ist. Sollte Jemand über diese Personen, deren Kinder oder Verwandte nähere Auskunft ertheilen können, so wolle man sich hierserhalb an das amerikanische Konsulat zu Magdeburg wenden."

* **Vor dem Gella- und Hydra-System** erläßt der Polizeipräsident von Berlin neuerdings eine Warnung in der es u. a. heißt: „Wie ich bereits unterm 20. Juni d. J. vor diesem System, welches bisher von dem hiesigen Waarenhaus Hydra, der Gella-Gesellschaft, der Firma Adolf Rosenau, welche inzwischen an die Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H. übergegangen ist, der Firma Josef Nelken und den Imperial-Fahrradwerken zur Anwendung gebracht worden ist, gewarnt habe, wiederhole ich hiermit diese Warnung mit dem Hinzufügen, daß in neuerer Zeit die Uhren- und Kunsthandlung von J. Blaustein hierselbst, Leipzigerstraße 29, dieses System auf den Verkrieb von silbernen und goldenen Taschenuhren, sowie anderen Goldwaaren, der Fahrradhandlung Willy Schlawe hierselbst, Alexandrinenstraße 45, auf den Verkrieb von Fahrrädern, und die Firma Golz und Hoffmann hier, Wallstraße 17/18, auf den Verkrieb von Luchen und Stoffen für Herrenkonfektion anwenden."

* **Einbrecher.** In einer der letzten Nächte stattete ein Einbrecher dem Cantor eines hiesigen Kaufmanns einen Besuch ab. Er stieg vom Hofe aus durch ein eingedrücktes Fenster ein und versuchte den Geldschrank, den er arg beschädigte, zu erbrechen, wozu er alle möglichen Instrumente zusammengeschleppt hatte. Da der Schrank allen Bemühungen widerstand, mußte sich der Dieb mit einer Anzahl Briefmarken, die er auf einem Pulte fand, einer Flasche Wein und einem Kistchen Cigarren begnügen. Ein geringfügiger Gegenstand, den der Einbrecher zurückgelassen hatte, führte zu seiner Ermittelung. Es ist ein früherer Arbeiter des Bestohlenen. Die gestohlenen Sachen wurden bei dem Diebe von der Polizei gefunden, weshalb derselbe sich zu einem Geständnisse bequemen mußte.

* **Vorsicht!** In den letzten Tagen sind von mehreren Häusern die bronzenen Thürklinken gestohlen worden, die der Dieb vermuthlich an Metallhändler verkaufen wird. Da zum Abnehmen solcher Klinken immerhin einige Zeit erforderlich ist, so ist Hauswirthen und deren Miethern zu empfehlen, auf verdächtige Personen, die sich an den Klinken zu schaffen machen, ein scharfes Augenmerk zu richten.

* **Stiller Theilnehmer.** Ein Kaufmann in der Poststraße hatte in seinem Hausburschen einen stillen Theilhaber gefunden, welcher Morgens die Wechselkasse revidirte und daraus Beträge bis zu 6 Mk. entnahm. Der Verkäuferin fiel es bald auf, daß wiederholt Geld in der Kasse fehlte und ihr Verdacht richtete sich gegen den Hausdiener, da derselbe Morgens die Geschäftsschlüssel in die Hände bekam. Sie beobachtete deshalb den Burschen genau und es gelang nun auch bald, denselben bei einem Diebstahle zu ertappen. Einen Theil des gestohlenen Geldes hat derselbe verjubelt, für den Rest staffirte er sich neu und elegant aus.

* **Erwischt.** Ein Kaufmann in der Wuchererstraße bemerkte seit Jahren, daß aus seinem Laden Waaren und Geld auf ganz unerklärliche Weise gestohlen wurden. Um den Diebereien endlich auf die Spur zu kommen, machte die Familie längere Zeit die Nacht hindurch. In vergangener Nacht hatte sie auch die Genugthuung, den unerwünschten Besucher fassen zu können. Zum großen Erstaunen Aller entpuppte sich als Diebin eine frühere Mietherin des Bestohlenen, die in das Haus und in den Laden mittelst früher zurückbehaltener Schlüssel gelangt war. Als die Diebin sich entdeckt sah, flüchtete sie durch den Keller und warf die Schlüssel im Freien fort; sie wurde aber eingeholt, festgenommen und der Polizei übergeben. Bei einer in ihrer Behausung vorgenommenen Durchsuchung wurden noch gestohlene Waaren gefunden.

* **Unfall.** Gestern Vormittag gegen 10½ Uhr wurde der Arbeiter K. von hier, der bei dem Neubau des Eisenbahndirektionsgebäudes beschäftigt ist, von einem mit Koksasche gefüllten ca. 1 Centner schweren Korbe, der aus beträchtlicher Höhe herabfiel, auf den Kopf getroffen. K. wurde mittels Krankenwagens nach der Klinik gebracht. Die Schwere der Verletzung ist noch nicht festgestellt.

Aus dem Leserkreise.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Nachrichten übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Mißstände am Wettinerplatz.

Ein Passant, welcher täglich den Wettinerplatz mehrere Male überschreiten muß, möchte die Aufmerksamkeit der öffentlichen Behörden auf ein Fußgängergebiet richten, welches dem Häuserviertel der ganzen Umgegend wahrhaft Hohn spricht. Es ist dieses der Exkplatz, welcher vis a vis der Tritstraßen-Ecke sich befindet; hier ist weder ein Fußweg noch ein Fahrweg vorhanden. Bei Trockenheit ist dieses Stück wegen Staubes kaum zu passiren, abgesehen davon, daß derselbe doch garnicht gut für unsere Lungen ist, und wenn es geregnet hat, muß man waten, um durch den Koth zu kommen. Als Ausläufer der seinen Wettinerstraße ist wohl, dem jetzigen Zustande nach, diese Strecke kaum derselben würdig. Die städtische Verwaltung möchte doch ihr Augenmerk in erster Linie auf solche Mißstände richten, welche nach der Eingemeindung von Giebichenstein, wohl kaum länger bestehen dürften.

Vielleicht genügen diese Zeilen, um die städtischen Steuerzahler auch die Wohlthaten der Steuern fühlen zu lassen. Einer für Viele.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (27. August): Der Lehrer Heinrich Sommer und Martha Seidel, Göbitz und Thurmstraße 158. — Der Bäckermeister Hermann Natternann und Marie Beyer, Gr. Steinstraße 23. — Der Sattler Wilhelm Ludwig und Luise Rosenbahn, Halle a/S. und Holleben.

Geboren (27. August): Dem Schuhmacher Wilhelm Jänicke ein S. Max, Thorstraße 27. — Dem Schieferdeckermeister Gottfried Fischer ein S. Gottfried, Ludwigstraße 46. — Dem Müller Max Horn ein S. Reinhold, Mansfelderstraße 47. — Dem Schneider Louis Sander eine T. Olga, Ladenbergstraße 1. — Dem Maurer Karl Albert ein S. Karl, Ludwigstraße 18. — Dem Schuhmacher Karl Sitte ein S. Walther, Steinstraße 2. — Dem Schmied Franz Mossau eine T. Emma, Jacobstraße 47. — Dem Former Richard Eichhorn ein S. Alfred, Merseburgerstraße 102. — Dem Gas- und Wasserwerksarbeiter Friedrich Albrecht ein S. Friedrich, Graseweg 11. — Dem Lokomotivführer Franz Becker ein S. Franz, Landsbergerstraße 68. — Dem Kesselschmied Gustav Nelle ein S. Paul, Gr. Brauhausstraße 19. — Dem Schuhmacher Friedrich Sachse ein S. Otto, Zwingerstraße 28. — Dem Steinmetz Ferdinand Hempel eine T. Charlotte, Dieskauerstraße 1. — Dem Tapezierer Heinrich Wandkowsky eine T. Charlotte, Albert Schmidtstraße 1. — Dem Böttchermeister Wilhelm Wosseck eine T. Frieda, Wörmlitzerstr. 101. — Dem Gypsfigurenarbeiter Amadeo Fiorani eine T. Maria, Alter Markt 9. — Dem Fabrikarbeiter Jacob Pielock eine T. Rosalia, Lindenstraße 7. — Dem Tischler Robert Schubert ein S. Max, Herrenstraße 20.

Gestorben (27. August): Marie Müller 40 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. — Des Hilfsheizer Emil Knorr S. Fritz 2 M., Dachritzstraße 11. — Des Handarbeiter Thomas Pisula S. Max 1 M., Lerchenfeldstraße 19. — Des Handarbeiter Paul Richter S. Paul 2 W., Pfännerhöhe 58. — Des Müller Max Horn S. Reinhold 4 Stb., Mansfelderstraße 47. — Des Handarbeiter Johannes Bielecke T. Bertha 1 J., Domplatz 6. — Des Schlosser Richard Neumeister S. todtgeb., Raffineriestraße 2. — Des Geschirrführer Karl Göttermann T. todtgeb., Königstr. 66. — Des Nachtwächter August Stockhaus Ehefrau Friederike geb. Eichelmann 46 J., Klinik. — Des Kaufmann Albert Wenkel T. Martha 5 M., Herrenstraße 19. — Wittwe Klara Bornschlegell geb. Brandt 68 J., Martenstr. 27a. — Der Schiffer Friedrich Fischer 61 J., Klinik. — Der Tischler Robert Büchner 32 J., Klinik. — Wittwe Wilhelmine Simon geb. Fiedler 77 J., Hospital. — Des Tischler Robert Schubert Ehefrau Anna geb. Labbert 21 J., Klinik.

Standesamt Halle N.:

Aufgeboten (27. August): Der Syndikus der Handelskammer Dr. phil. Friedrich Schneider und Ella Jordan, Sorau und Mühlweg 22.

Geboren (27. August): Dem Arbeiter Otto Weisbuhn eine T. Martha, G.-Reilstraße 27a. — Dem Maschinentechniker Emil Brock eine T. Käthe, H.-Schillerstraße 13. — Dem Schmied Wilhelm Drexler eine T. Ida, Tr.-Trothaerstraße 25. — Dem Arbeiter Paul Fiedler ein S. Karl, H.-Hardenbergstraße 37. — Dem Fabrikarbeiter Johann Kreiner eine T. Anna, Tr.-Trothaerstraße 44. — Dem Handarbeiter Gustav Banse eine T. Frieda, G.-Reilstraße 27a. — Dem Maurer Friedrich Helmreich ein S. Erich, H.-Fritz Reuterstraße 4. — Dem Schmied Alfred Hundt eine T. Margarethe, H.-Schillerstraße 44. — Dem Maurer Friedrich Troschke eine T. Ida, Tr.-Magdeburgerstraße 77. — Dem Arbeiter Friedrich Dunnenberg eine T. Gertrud, H.-Fischerstraße 40. — Dem Schneidermeister Ernst Fuhr ein S. Hugo, G.-Kriststraße 38. — Dem Handarbeiter Albert Rommelt ein S. Walther, G.-Br. Brunnenstraße 44. — Dem Töpfer Gustav Pawlowski ein S. Rudolf, H.-Fleischerstraße 27. — Dem Schuhmachermeister Heinrich Herre ein S. Ernst, G.-Friedrichstraße 6. — Dem Arbeiter Karl Deutschbein ein S. Fritz, G.-Wittekindstraße 24. — Dem Maler Alfred Nobili ein S. Hans, G.-Burgstraße 58. — Dem Malermeister Reinh. Jahn ein S. Hans, G.-Gr. Brunnenstraße 53. — Dem Arbeiter Hermann Claus eine T. Margarethe, Tr.-Magdeburgerstraße 1.

Gestorben (27. August): Des Kontoristen Karl Bleichroth S. Fritz 1 J., G.-Eichendorffstraße 21. — Des Arbeiter Otto Kunze S. Paul 6 M., C.-Friedrichstraße 11. — Der Arbeiter Wilhelm Häßler 66 J., Diakonissenhaus. — Des Eisendreher Max Müller S. Walther 1 J., H.-Lessingstraße 36. — Des Arbeiter Otto Freimann T. Therese 3 M., Tr.-Lindenstraße 19. — Die Knüpferin Bertha Faust 22 J., G.-Gr. Gosenstraße 16. — Des Fabrikarbeiter Wilhelm Dornack T. Ida 1 M., C.-Steinstraße 2. — Der Maurer Julius Görtschel 57 J., H.-Mühlweg 48. — Des Fabrikarbeiter Hermann Meller S. Otto 2 W., G.-Advokatenstraße 13. — Des Blumenfabrikant Rudolf Stollberg T. Hilda 3 M., H.-Geiststraße 15. — Des Handarbeiter Friedrich Klautz T. Minna 10 M., G.-Wittekindstraße 19.

Es bedeutet Halle, G Giebichenstein, C. Crölwitz und Tr. Trotha.

Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich. Steuerzettel sind ausgeschlossen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 28. August. (Meld. d. „B. T.") Die Kosten der China-Expedition werden, so schreibt die „L. Korr.", bis Anfang Oktober auf etwa 100 Millionen Mark berechnet. Daß diese Ausgaben vom Reichstage bewilligt werden, kann natürlich keinem Zweifel unterliegen. Es fragt sich nur, inwieweit die bereiten Mittel auch fernerhin zur Deckung der Ausgaben ausreichen werden.

* **Hamburg**, 28. August. (Wolff's Bur.) Drei Passagiere des Hamburger Postdampfers „Marie Woermann", nämlich Schlossermeister Mehl, Maurer Schwuebbe, Maurer Müller, sind beim Landen in Swakopmund in der Brandung ertrunken.

* **Kiel**, 28. August. (Meldung des „B. L.-A.") Ein Explosionsschutz im Pattonenlager des Torpedoboots „G. 89" verletzte leicht vier Mann der Besatzung. Das Torpedoboot ist unerheblich beschädigt. Die Namen der Verunglückten sind: Deckoffizier Rehbein, Obermaat Baumann, Heizer Simon, Matrose Strehlke. — Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Der Obermatrose Nettner erlitt auf der See durch einen überkommenden Brecher einen Oberschenkelbruch.

* **Neuhausen a. d. Oste**, 28. August. (Hirsch's Bur.) Die „Neuhauser Ztg." meldet: Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat Frankreich in diesem Jahre zum ersten Mal seit dem Feldzug 1870/71 gebeten, einen Offizier zu den deutschen Kaisermanövern entsenden zu dürfen.

* **Wien**, 28. August. (Meldung des „L. T.") Aus Transvaal trafen hier 55 von den Engländern aus Johannesburg ausgewiesene ungarische Unterthanen ein. Sie beabsichtigen, bei dem Minister des Auswärtigen Grafen Ledochowsky wegen der Ausweisung Beschwerde zu erheben und durch das Auswärtige Amt ihre Schadensersatzansprüche gegen die englische Regierung geltend zu machen.

* **Lugano**, 28. August. (Meldung des „B. L.-A.") Ein furchtbarer Wolkenbruch hat gestern in Lugano und Umgebung schweren Schaden angerichtet. Ein Mann ist ertrunken. Ein Viaduct der Gotthardbahn ist eingestürzt; die Reisenden müssen umsteigen. Die Straßen der Stadt sind meterhoch aufgewühlt.

* **Rom**, 28. August. (Wolff's Bur.) Admiral Candiani telegraphirte, daß nach Meldungen des Gesandten Salvago Raggi die Lage in Pekingk unverändert sei und es sich ferner bestätige, daß zwischen Peking und Tientsin kleinere Gefechte stattgefunden haben. Admiral Candiani meldet ferner, daß bereits zahlreiche chinesische Gefangene in Tientsin ankommen. Ebendaselbst werde auch ein Verproviantirungsdienst für die verbündeten Truppen eingerichtet, welche Peking besetzt haben. Eine Abtheilung des japanischen Geniekorps sei in Taku gelandet und werde damit betraut werden, die Eisenbahnlinien wiederherzustellen.

* **Brüssel**, 28. August. (Meldung des „B. L.-A.") Bei den heute begonnenen großen Manövern kam es bei Farciennes zu einem furchtbaren Zusammenstoß zwischen einem Guidee und einem Lanzenreiter-Regiment. Beide Regimenter trafen in voller Carrière aufeinander. Eine große Menge Reiter und Pferde wälzten sich alsbald in einem unentwirrbaren Knäuel am Boden. Die Anzahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt; ein Guidereiter erhielt einen Lanzenstich mitten durch die Stirn.

* **Paris**, 28. August. (Meldung des „B. L.-A.") Im Ministerium des Aeußern giebt man als wahrscheinliche Ursache, daß der Gesandte Pichon bisher nur eine Depesche sandte, folgendes an: Die Ankunft der von Peking nach Tientsin per Courier abgehenden Nachrichten ist noch immer pure Glücksache, weil es auf dieser Strecke noch von Bayern wimmelt. Um die Straße von Peking bis Taku völlig zu sichern, wären hundertausend Mann nicht zuviel, diese aber stehen für einen solchen Zweck momentan nicht zu Gebote.

* **Stockholm**, 28. August. (Wolff's Bur.) An der bei Island gefundenen Andree-Boje fehlte, wie bei der früher gefundenen, das Oberstück. Das Kupferrohr der Boje war durch Eisschraubung oder Stoß gegen die Küste aus seiner Stellung gerissen. Die Boje war überhaupt stark beschädigt. Auf der Unterseite der Boje befand sich eine Menge kleiner Krebsthiere, welche nach der Aussage des Freiherrn Nordenskiöld sich immer im Eismeere an die Schiffe anfetzen. (Vergl. Kl. Chron. Red.)

* **London**, 28. August. (Wolff's Bur.) Feldmarschall Roberts telegraphirt, der Buren-General Olivier sei vorgestern früh bei Winburg gefangen genommen. Weiter wird aus Belfast von gestern gemeldet: Der Feind griff gestern Winburg von drei Seiten an, wurde aber von Bruce Hamilton mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Dabei wurde General Olivier mit seinen drei Söhnen gefangen genommen.

* **London**, 28. August. (Wolff's Bur.) Gestern fiel ein Güterzug an einer etwa 13 Stunden von Salisbury entfernten Brücke herab, wobei 5 Personen umkamen. — Lord Roberts meldet, daß die Verluste in dem Gefechte am letzten Sonntag sich auf 5 Todte und 58 Verwundete beziffern. Bullers Truppen lagerten sich nach Einbruch der Dunkelheit da, wo sie sich gerade befanden.

* **Washington**, 28. August. (Wolff's Bur.) Der amerikanische Gesandte Conger telegraphirte gestern über Taku: Seit meiner letzten Depesche sind keine wichtigen Bewegungen erfolgt. Die Militärbehörden bemühen sich, die Ordnung wiederherzustellen. Bisher ist noch kein Vertreter der chinesischen Regierung hier aufgefunden worden, es sollen jedoch mehrere Beamte des Tsungsli-Yamen in Peking sein und man erwartet, daß sie bald an die Oeffentlichkeit treten werden. Die Generale der Verbündeten haben beschlossen, den Kaiserpalast nicht zu betreten, sondern ihn unbesetzt zu lassen. Gestern sind 2000 Deutsche hier eingetroffen.

* **Shanghai**, 28. August. (Reut. Bur.) Die fremden Konsuln sprechen ihre Mißbilligung zu der angeregten Illumination der Stadt anläßlich der Feier zur Befreiung Pekings aus. Sie haben der Stadtverwaltung mitgetheilt, daß sie sich an der Illumination nicht betheiligen würden. — Es sind Gerüchte im Umlauf, die von einem wichtigen Schritt der Engländer im Yang-tse-Thale wissen wollen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Pariser Ausstellung.** Die Firma F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt erhielt für die ausgestellten Anker-Steinbaukasten die goldene Medaille zuerkannt; auch deren Musikwerke Libellion und Imperator wurden prämiirt, es hat somit die Firma zwei Preise erhalten.

* Die Erzeugnisse der Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Compagnie, Hannover, wurden auf der Weltausstellung in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

* Von der Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie werden dem Offiziatischen Expeditions-Corps 1000 Töpfe Liebig's Fleisch-Extract überwiesen.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 27. August 1900.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	Ueberstand
46 Rinder, davon: 7 Ochsen,	31	—	29	—	—	—	46	—
3 Färsen,	—	—	—	—	—	—	7	—
17 Kühe,	32	—	29	—	27	—	3	—
19 Bullen,	33	—	31	—	28	—	17	—
9 Kälber,	44	—	41	—	36	—	19	—
22 Hammel (Schafe)	28	—	—	—	—	—	9	—
151 Schweine, davon:	—	—	—	—	—	—	22	—
151 Landschweine,	—	56	—	55	—	45	107	44
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	107	44

Der Geschäftsgang war flott. Reimers.

RESTAURANT HCH. ENGEL
(Mutter Engel)
Inhaber: Philipp Engel.
Gegründet 1838.
Wiesbaden
Langestrasse 46. Telephon 466

Preisgekrönt mit
10 goldenen Medaillen, 4 Ehrenkreuze,
darunter
Grand Prix Paris 1900,
wurde nur einzig u. allein H. Trültzsch's garantiert reiner natürlicher Citronensaft also keine Mischung, heilt sicher u. radikal Gicht, Rheuma, Gallen- u. Blasenst., Leber- u. Nierenl., Zuckerkrankh., Magen- u. Darmbeschwerden. Verlang. Sie Probeflaschen nebst Kurpl. u. Dankschr. Geheilter durch
Trültzsch's Citronensaftkur
gratis u. fr. Für Küche u. Haushalt unentbehrlich, ergiebt erfrischende Limonaden (monatelang haltbar). Versende den gereinigten Saft von ca. 60 Citronen für 3,50 Mk., ca. 120 Citronen 6 Mk., ca. 160 Citronen 7,50 Mk., ca. 240 Citronen 11 Mk. und ca. 400 Citronen 18 Mk. franko, ohne Berechnung der Flaschen und Kiste (Nachnahme 30 Pf. mehr).
H. Trültzsch, Berlin, Boyenstrasse 37,
Lieferant fürstlicher Hofhaltungen, Naturheilanst., Kur- u. Krankenh.
Nur echt m. Plombe H. T. in Halle in Fl. zu 60 Pfg., 1,10, 3,10 u. 3,10 M. bei B. Sommer, Bernhardystr. 9 I.

Auskünfte über Geschäfts- und Privatverh. ertheilen prompt u. diskret auf alle Plätze der Welt Beyrich & Greve, Internationales Auskunftsbureau, Halle, Gr. Ulrichstr. 42, I. Fernspr. 2144

Es giebt keine Taubheit mehr.
Die anhaltende elektrische Thätigkeit des unsichtbaren Audiphon Bernard giebt den Tauben sein natürliches Gehör wieder, und dieser wunderbare Apparat bildet die Grundlage der auriveltaischen Methode. Der Direktor des Institut National de la Surdité, 7 rue de Londres, in Paris, sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich die in allen Hauptsprachen erscheinende Zeitschrift „La Médecine des Sens".

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 29. August 1900.

Bei Nordwest- bis Nordostwind theils heiter, theils wolkig und mäßig warm. Geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Wasserstände: Am 27. August: Weißenfels Oberpegel + 2,34, 28. August: Halle unterhalb + 1,72. Trotha + 1,40. 27. August: Bernburg + 0,86, Calbe Unterpegel + 0,16, Oberpegel + 1,42. Dresden — 1,76, Magdeburg + 0,76.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger" bitten wir umgehend unserer Expedition in der Gr. Ulrichstraße 16, anzeigen zu wollen.

Kleider-Stoffe
schwarze und farbige
neueste Webarten, äusserst vortheilhafte Qualitäten,
in den Preislagen
1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50
empfiehlt
C. A. Boegelsack,
Specialhaus für Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe u. fert. Kleider, Gr. Ulrichstr. 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000829018/fragment/page=0003

Beste Haartinktur der Gegenwart
bei Haarausfall und Kopfschuppen,
— à Flasche 3 Mk. —
Verkaufsstellen:
Helmbold & Co., Beeck Nachf., Markt-Drog., Herm. Arndt, Drogerie, Herm. Stitz Nachf., Drogerie, M. Waltsgott, Drog., H. Meissner, Walhalla-Drogerie.
Engros-Depot:
Paul Evers, Inh. Dr. Schneider.

Genehmigt mittelst Allerhöchster Ordre vom 4. Dec. 1899 für den Bereich der ganzen Monarchie.

6240 Geldgewinne.

Geld-Lotterie

zur Freilegung des Königl. Schlosses und des Schlossteiches zu **Königsberg** in Preussen.

LOOS nur 3 Mark.

Haupttreffer:

50,000 Mark

20,000 Mark

1 à 5000	=	5000 M
1 à 3000	=	3000 M
2 à 2000	=	4000 M
4 à 1000	=	4000 M
10 à 500	=	5000 M
40 à 300	=	12000 M
60 à 200	=	12000 M
120 à 100	=	12000 M
200 à 50	=	10000 M
300 à 30	=	9000 M
500 à 20	=	10000 M
1000 à 10	=	10000 M
4000 à 6	=	24000 M

Auszahlung in Baar ohne Abzug.
LOOSE à 3 Mark. Porto und Liste 25 Pf. extra versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das
Bankhaus A. Molling Hannover.
In Halle zu haben bei: Schroedel & Simon (Inh.: Martin Schilling), Otto Hendel, Paul Keitel, Ernst Kleinschmidt, Pfeffersche Buchhandlung.

Buckskin-Reste,
kleine und große, sehr preiswerth.
A. Wegerich,
Brüderstraße 2, dicht an Neuhäuser 5, — nahe am Markt. —

Wer ???
kräftig stolzen
Schnurrbart
wünscht, sende seine Adresse.
Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford.**

Zähne naturgetreu, gänzl. schmerzl.
Reparaturen u. Umänderungen sofort.
Gebisse ohne Gaumenplatte.
Zahnziehen schmerzlos, ohne allg. Betäubung.
Plomben: Gold, Silber, Emaille.
Dr. chir. dent. Netz (promov. America),
Geiststr. **21.** (Auf Namen und 21 achten.)

Echte Beri. geschl. Glanz-**Plätten** mit langem Griff, stark vernickelt, garantirt nicht sengend. Glüthkohlen f. Plätten à Pack 30 u. 35 ₰, Glühstoffplätten 3 M, Aermelplättbretter 1,25 M, gr. Plättbretter m. schwer. Beug 4,50 M. Wring- u. Waschmaschinen.
Gustav Rensch, Poststr. 9/10.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Semmel, 4 Groschen-Reihen, 1 Kilo 27 Pfg. empfiehlt **Laurentinusstr. 18.**

Unter den aus meinem Geschäft in **Zwickau** nach hier genommenen Waaren befinden sich alle Qualitäten

Inletts, Bettdrelle, Leinen, Hemdentuche
Bettdamaste, Stangenleinen

und werden zu

enorm billigen Preisen ausverkauft.

Bei Abnahme ganzer Stücke findet eine weitere Preisermäßigung statt. Es bietet sich daher

außerordentlich günstige Gelegenheit für Aussteuer.

M. Schneider

Streng reelle Bedienung. **Leipzigerstrasse 94.**

Halle a. S., den 26. August 1900.
Großes 30 Kilom. Dauerfahren erster Preis auf
Brennabor
gewonnen. **Vertreter: H. Schöning,**
Gr. Steinstraße 67, Ecke Schimmelstraße.

Löwenbräu München.

Der **Actienbrauerei zum Löwenbräu in München** wurde ebenfalls auf der Weltausstellung Paris 1900 in Gruppe 62 Münchener Grossbrauereien die höchste Auszeichnung

„Grand Prix“

zuerkannt.

Vertreter in Halle a. S.
Karlstrasse 4.
Fernruf 398.

Alfred Scheibe,
C. G. Canitz.

Fußbekleidungs-Hygiene.

Durch eigene Fußleiden hat Unterzeichneter seit 1883 es sich zur Aufgabe gemacht, auf diesem Gebiete zu forschen und den möglichsten „Fortschritt“ in diesem Sinne zu leisten. Derselbe hat 1892 anatomischen Unterricht unter zur Zeit ersten Autoritäten gründlich genossen und es ferner auch in jüngster Zeit (im Monat Juli und August) nicht unterlassen, den vom Staate unterstützten 1. Meisterkursus an der Schuhmacher-Lehranstalt in Siebenlehn zu absolviren, woselbst nach den vom hohen Königl. Ministerium des Innern genehmigten Bestimmungen ihm ein **Anerkennungs-Diplom bedacht wurde.** In Folge dessen ist wieder ein wesentlicher „Fortschritt“ in unserer Anstalt gemacht, im Hauptsächlichsten namentlich aber in **eigener Leistenschneiderei** für Fußleidende, Specialität: Plattfußleidende, sowie unsicheren Gang aller Arten.

Kleine Kinderschuhe für das Alter von 1—5 Jahr, **nur hygienisch** bearbeitet, werden stets am Lager sein, um den kleinen Erdenbürgern gesunde Füßchen zu erhalten, zu soliden aber festen Preisen. Es steht jedem Interessenten frei und wird höflichst darum gebeten, die Anstalt zu besichtigen. Fachgemäße Broschüre meines Instituts jederzeit kostenfrei.

Johannes Jajszycek, Schuhmachermeister, praktisch und theoretisch ausgebildet, **Halle a. S., Grünstr. 27,** Nähe d. Königl. Kliniken.

Schreibe *mit*
Kaufmann's Tinten
Allein-Verkauf **Aug. Weddy** *Leipzigerstr. 22.*

Ein Transport
Dänischer und Hannöverscher
Pferde
ist eingetroffen und steht zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Merseburg.

Leipzigerstraße 33
1. Etage als Wohnung oder Geschäftslokal zu vermiethen.
A. & E. Giese, Marktplatz 28, I.

Das **beste Corset** für jede Dame, von der stärksten Figur bis zum fl. Mädchen, sind die **Finn'schen Reformcorsets**
D. R. G. M. 78438
D. R. G. M. 133693
präm. m. d. gold. Med.
Muster lieg. aus z. B. Ausstell. rechts a. Ende
Finn & Comp.,
Leipz. Bayr. Str. 121 I

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao, bei
Joh. Schwarz, Merseburgerstraße.

Graue Haare machen 10 Jahre älter.
Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte „Crinin“. Pr. **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Die beste Feder:
AUG. WEDDY'S HANDELSFEDER
Aug. Weddy,
Leipzigerstrasse 22.

Den schönsten Busen
erlangt auch magerste Dame durch nur **äußerliche Anwendung (Einreibung)** unseres Präparates. **Wirkung in acht Tagen.** Versand diskretest **mit Garantieschein** per Nachnahme.
Chemische Fabrik Littau, Mähren, Marcusgasse 5.
Es giebt sonst nichts anderes, sicher Wirksames.

Feinsten Himbeersaft
à Pfund 50 Pfg., bei 2 Pfund 45 Pfg.
empfiehlt
Carl Booch, Breitestr. 1 u. Marktplatz, Roth. Thurm 12.

Dr. Landmann's Blumen-Dünger,
ist anerkannt der Wirksamste.
Dose 25 Pf. überall zu haben.
Dose 2½ KG M. 3. 5 KG M. 5 frco. Netto-Dose
Fabrik DGB. Landmann Berlin A. 36.

Meiler-Holzkohle,
Buchen und Kiefern,
hält stets vorräthig
Otto Westphal,
Poststrasse 18 und Canenaerweg.

Wurstschmalz, à Pfd. 40 ₰,
Schinkenschmalz, à Pfd. 60 ₰,
ff. Schüsselsülze, à Pfd. 50 ₰,
Gepökeltes Knochenfleisch, Pfd. 20 ₰.
Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 77, **Hoflieferant,** Fernsprech. 166.

Thüringer Landbrot.
Großes kräft. Roggenbrot
aus neuem Roggen empf. die Bäckerei v. **Otto Jänge,** Spitze 1. (Conf.-Mark.)

Accumulatoren
werden gut **geladen und reparirt bei**
J. Brofft, Bergstr. 7,
Accumulatorenfabrik u. Ladestation.

Am **Freitag den 31. August cr.** erhalte ich wieder einen sehr großen frischen Transport
Ia. Belgischer und Dänischer
Ackerpferde,
sowie eingefahrener **volljähriger bester Holsteiner**
Wagenpferde,
die ich zu **sehr soliden Preisen** verkaufe.
Halle a. S.,
Dorotheenstr. 7/8.
Telephon 2147.
Meyer Salomon.

Wichtig für Gastwirthe!
Gläser-Spülapparat „Fortschritt“
mit **Reinigungswolle** (mit und ohne Eiskasten) ist der **einzige Spülapparat,** mit dem man im Stande ist, sich stets **reines** Spülwasser zu verschaffen und damit den **behördlich erlassenen Vorschriften wirklich nachzukommen,** weil sich aller Schmutz, der mit den Seifeln ꝛc. ins Wasser kommt, in der angeordneten **Reinigungswolle** absetzt. Bei allen anderen Kasten mit Standrohren ꝛc. bleibt der Schmutz am Boden sitzen und wird mit den zu spülenden Gläsern im Kasten herumgetrieben. Durch eigene Anordnung des Zuflusses ist der Wasserverbrauch gering. Solideste Ausführung — feine Holztheile — alles Metall. Zahlreiche Empfehlungen, auch am Platze. Prospekt mit Preisen postfrei. In versch. Größen am Lager. In Anbetracht seiner Ausführung und Vorzüge ist es **der billigste Apparat.**
D. Gold. Medaille.
Emil Karsch, Klempnerei u. Zinkgiesserei,
Dryanderstraße 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000829018/fragment/page=0004